

Eine der wichtigsten Entwicklungen sei, so Wang Meng, daß der sozialistische Realismus im Literatur- und Kunstschaffen nicht länger allein richtungsbestimmend sei. Schriftsteller könnten jetzt auch anderen Stilrichtungen - etwa modernistischen, romantizistischen oder avantgardistischen - folgen. Die erzieherische Funktion von Literatur und Kunst stehe zwar noch immer im Vordergrund, doch fänden auch ästhetische Kriterien zunehmend Beachtung. Einige Autoren gingen hierin jedoch zu weit: Sie verträten die Ansicht, daß der Inhalt selbst bedeutungslos sei.

Die heutige Literatur, fuhr Wang Meng fort, werde verstärkt vom subjektiven Bewußtsein der Autoren geprägt. Diese könnten ihrer Phantasie und Individualität mehr Raum geben. Auch Kritik und Satire spielten eine bedeutende Rolle. Viele politische Führer seien inzwischen bereit, solche Werke zu tolerieren, auch wenn sie sie nicht schätzten.

Wang Meng sprach auch über den wachsenden Einfluß westlicher Autoren auf ihre chinesischen Kollegen. Hier sei an erster Stelle der lateinamerikanischen Schriftsteller Gabriel Garcia Marquez zu nennen, der in China sehr geschätzt werde. Ernest Hemingway sei das Idol einiger junger Menschen geworden, doch auch der sowjetische Erzähler Cingiz Ajmatov beeinflusse chinesische Autoren in hohem Maße.

Schließlich ging Wang Meng noch auf die jüngste Generation chinesischer Autoren ein, die er wie folgt charakterisierte: Es seien sehr kluge und nette Menschen, die sich schick kleideten und eine Menge von "Public Relations" verstünden. Sie beherrschten das schriftstellerische Handwerk, schrieben klar, kühl und besonnen; starke Gefühle seien ihre Sache nicht. Sie beschäftigten sich häufig mit der Absurdität im Leben. In ihren Werken setzten sie sich weder für noch gegen jemanden ein; einige verträten den Standpunkt, "Literatur dient einzig der Literatur". Ein Teil von ihnen sei der Meinung, bevor sie mit ihren Werken an die Öffentlichkeit getreten seien, habe es keine Literatur in China gegeben: Die Literaturgeschichte müsse eigentlich mit ihrem Erscheinen beginnen. Wang Meng bezweifelte, daß dieser "Überheblichkeitskomplex" lange währen könne (Zhongguo Xinwen She, 10.1.89; nach SWB, 18.1.89).

Wenn Wang Meng die künstlerische Freiheit hervorhebt, die den Literaturschaffenden zur Zeit gewährt wird, so zeichnet sich gleichzeitig in der unterschiedlichen Weise, wie sie genutzt wird, ein Generationenkonflikt unter den Schriftstellern ab. Die älteren haben das Reizklima der Kulturpolitik (relative Liberalisierung versus strenge Restriktionen) schmerzhaft am eigenen Leibe erfahren; die letzte Kampagne, die sich vorwiegend gegen Literaten richtete, liegt nicht einmal zwei Jahre zurück. Diese Generation, die nach Gründung der Volksrepublik zu schreiben begann, hat sich für die Befreiung der Literatur vom Primat der Politik eingesetzt und häufig genug mit Schreibverbot, Amtsenthebung und Schlimmerem dafür bezahlt. Die jüngeren Autoren aber, die erst in den letzten Jahren in Erscheinung getreten sind, nehmen die jetzt herrschende Freizügigkeit nicht nur als gegeben hin, sie fühlen sich zudem weder der Partei noch irgendwelchen Idealen verpflichtet. Ihr ungeheures Selbstbewußtsein, wenn nicht ihre Arroganz muß auf ihre älteren Kollegen (etwa Wang Meng, der auch als Schriftsteller im In- und Ausland eine gewisse Reputation genießt) aufreizend und kränkend wirken.

Und wenn ferner Wang Meng zufolge vor allem drei ausländische Autoren in der chinesischen Literaturszene besonders einflußreich sind, nämlich die großen Erzähler Marquez und Hemingway sowie Ajmatov, der sich als Kritiker der stalinistischen Willkür und als poetischer Erzähler einen Namen gemacht hat, so klingt das beinahe wie ein Programm für die künftige Entwicklung der chinesischen Literatur: Absage an den sozialistischen Realismus, Hinwendung zu neuen Erzähltechniken, die auch poetische und phantastische Elemente einbeziehen. Solch literarische Begabungen wie die von Wang Meng genannten sind indes nicht nur in China rar. -cre-

Außenwirtschaft

*(32)
Außenhandel 1988

Der Außenhandelsumsatz der Volksrepublik China ist 1988 deutlich gestiegen. Über das Jahr hinweg läßt sich eine klare Trendwende zur Mitte hin erkennen. Während im 1.Halbjahr die

chinesische Ausfuhr stark gestiegen war, setzte im 2.Halbjahr ein Import Schub ein, der zuvor nicht erkennbar gewesen war. Nach der Berechnung des Ministeriums für Außenwirtschaft und Handel (MOFERT), ergibt sich trotz der beschleunigten Einfuhr ein Handelsbilanzüberschuß von 785 Mio.US\$ (1971 1,3 Mrd.). Die statistischen Angaben der chinesischen Zollbehörde weichen, wie schon in früheren Jahren, deutlich von den Angaben des Ministeriums ab. Die Zahlen der Zollbehörde, deren Berechnung den international üblichen Verfahren wesentlich näher kommt, weisen ein Handelsbilanzdefizit von rd. 7,7 Mrd.US\$ aus. Der Umsatz stieg um 24,4% und erreichte insgesamt 102,9 Mrd.US\$ (Import 55,3 Mrd.; +28% und Export 47,6 Mrd.; +20,8%). Nach MOFERT-Angaben belief sich die chinesische Einfuhr 1988 auf 39,3 Mrd.\$ (+17,7%), die Ausfuhr auf 40,1 Mrd. (+15,5%). Insgesamt stieg der Außenhandelsumsatz demgemäß um 16,6% auf 79,4 Mrd.US\$. Von der Warenstruktur her erhöhte sich der Anteil der Fertigwaren am chinesischen Export um 5% auf insgesamt 69%. Maßgeblich für diese Entwicklung waren vor allem Bekleidung, Textilien und elektrische Geräte.

Der Unterschied zwischen den beiden statistischen Ausführungen des MOFERT und der Zollbehörde ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, daß das Ministerium Einfuhren, die "zur Herstellung von Exportgütern" getätigt werden, nicht in seine Berechnung aufnimmt. Das gleiche gilt für "Ausrüstungen, die Joint Ventures in China aus dem Ausland beziehen".

Auf der Exportseite verlangsamte sich das Wachstum im Verlaufe des Jahres vor allem aufgrund "des dramatisch erhöhten Kostenniveaus im Inland, das unter anderem zu einer erheblichen Verteuerung der Rohstoffe, aber auch der Personalkosten führte".

Auf dem Gebiet der ausländischen Direktinvestitionen war 1988 ein Jahr des beachtlichen Wachstums. Nachdem 1986 ein deutlicher Rückschlag in der ausländischen Investitionstätigkeit zu verzeichnen war, hatte sich 1987 eine Normalisierung ergeben, auf deren Grundlage 1988 neue Steigerungen zu verzeichnen waren. Die vertraglich zugesagten Direktinvestitionen stiegen um 42,4% auf insgesamt 5,2 Mrd.US\$. Hauptinteressenten waren Hongkong, die USA und Japan. Auf sie entfällt

der Löwenanteil der insgesamt 5.890 Projekte. Realisiert wurden 1988 Investitionen von insgesamt 2,4 Mrd.US\$ (+12,8%). Eine besonders deutliche Steigerung verzeichnete der Bereich der rein ausländischen Unternehmen, die die chinesische Führung "im Zeichen einer restriktiven Kreditpolitik inzwischen gegenüber den herkömmlichen Joint Equity Ventures immer stärker favorisiert". (SZ, 25.1.89) -ma-

***(33)
Mehr Investoren in Shenzhen**

Insgesamt wurden 1988 in der Wirtschaftssonderzone Shenzhen 545 ausländische Unternehmensgründungen genehmigt, wobei knapp 90% dieser Projekte auf "industrielle und andere produktive" Bereiche entfallen. Der Gesamtumfang der 1988 genehmigten Investitionen beläuft sich auf 3,9 Mrd.Yuan. Aufgrund dieser starken Steigerungen hat sich die Investitionsstruktur der Wirtschaftssonderzone aus Sicht der chinesischen Behörden deutlich verbessert, d.h., sie hat sich wesentlich zugunsten des verarbeitenden Gewerbes verändert. (XNA, 30.12.88) -ma-

***(34)
"Küstenwirtschaftsstrategie"**

Die von Parteisekretär Zhao Ziyang und der chinesischen Zentralregierung im Anschluß an den XIII.Parteitag befürwortete Strategie einer vorrangigen Entwicklung der wirtschaftlichen Schlüsselgebiete entlang der Küste Chinas hat nach offiziellen Angaben 1988 deutliche Erfolge erzielt. Diese Erfolge spiegeln sich vor allem "in einem erhöhten Außenhandel und in erhöhten ausländischen Investitionen" wider. Bei der erwähnten Strategie handelt es sich um eine Kompromißversion, die auf einem Konzept des Wirtschaftswissenschaftlers Wang Jian vom Wirtschaftsforschungsinstitut der Staatlichen Planungskommission basiert und unter dem Oberbegriff "Große internationale Zirkulation" (guoji da xunhuan) diskutiert wurde. Nach dieser ursprünglichen Konzeption sollten vor allem vier große Wirtschaftsgebiete (Gebiet um den Golf von Bohai, Gebiet Shanghai/Unterer Changjiang, Gebiet Fujian und Gebiet Guangzhou/Hongkong) nach dem Vorbild der anderen ostasiatischen Staaten ei-

ne exportorientierte Entwicklungsstrategie einschlagen. Dieses Konzept wurde in der politischen Diskussion als zu risikobeladen beurteilt. Statt dessen einigte man sich auf eine Mischform, die es den benannten Gebieten ermöglicht, "am internationalen Wirtschaftsaustausch teilzunehmen".

Die nationale Berichterstattung über die neue Strategie wurde von den meisten Medien des Landes als eine der zehn wesentlichen Neuigkeiten d.J. 1988 aufgelistet. Die Strategie sei dabei, "an Aufwärtsbewegung zu gewinnen". Beispielhaft für diesen Trend ist zum einen der Anstieg des chinesischen Außenhandels 1988 um gut 20% auf über 100 Mrd.US\$. Der Außenhandelsumsatz erreichte damit nach vorläufigen Angaben einen Anteil von rd. 28% am BSP, das auf knapp 350 Mrd.US\$ geschätzt wurde.

"Zum anderen wurde durch den Einsatz billiger einheimischer Arbeit und den Kauf auf internationalen Märkten die verarbeitende Industrie in den Küstengebieten erfolgreich verbessert." Vor allem die Verarbeitung von ausländischen Grundstoffen und Halbwaren erhöhte sich 1988 um knapp 67% auf 27 Mrd.US\$. Die gestiegene Leistungsfähigkeit der Küstengebiete hat drittens das Interesse ausländischer Investoren deutlich erhöht. Insgesamt wurden 1988 4.801 Investitionsprojekte mit ausländischer Beteiligung genehmigt, deren Gesamtvolumen sich auf mehr als 3,8 Mrd.US\$ belief.

Trotz dieser Erfolge existieren weiterhin beachtliche Schwierigkeiten, "so die schlimmste Inflation während der letzten knapp vierzig Jahre, eine zu schnelle Entwicklungsgeschwindigkeit und ein Übermaß an großen Bauprojekten". Ferner "scheint die gegenwärtig laufende nationale Sparpolitik ausländische Investoren verunsichert zu haben, die befürchten, daß ihre Interessen durch die Sparpolitik beeinträchtigt werden könnten". Von seiten der chinesischen Führung ist wiederholt darauf verwiesen worden, daß die erwähnten Küstengebiete auch im Rahmen der laufenden Sparpolitik nach wie vor wirtschaftlichen Entwicklungsvorrang behalten. "Die reibungslose Durchführung der Strategie wird dazu beitragen, die Aufgabe der Verbesserung der wirtschaftlichen Ordnung zu vollenden. Die Programme sind nicht widersprüchlich, sondern ergänzender

Art." Trotz der Sparprogramme wird "die chinesische Regierung ihre Ausgaben in solchen Schlüsselbereichen wie Elektrizität, Kohlebergbau, Ölfelder, Häfen, Telekommunikation, Straßenbau und Eisenbahnbau erhöhen." (XNA, 29.12.88) -ma-

***(35)
Ausländische Wirtschaftsberatung**

"Im Rahmen der Wirtschaftsreform Chinas gibt es nichts, das ausländischer Beteiligung nicht offen steht - selbst die Beratung zur Umgestaltung des Wirtschaftssystems." So lautete die Kurzaussage der Kommission zur Reform des Wirtschaftssystems. Insgesamt "besuchten über 1.500 Ausländer in 400 Delegationen und Gruppen die Kommission und andere Regierungsabteilungen und Organisationen" i.J. 1988, um sich über den Fortgang der chinesischen Wirtschaftsreform informieren zu lassen. Gleichzeitig war die Kommission bemüht, die Vorstellungen der Besucher zu erfahren. U.a. ist zu diesem Zweck eine "Abteilung für ausländische Wirtschaftssysteme" eingerichtet worden, um vergleichende Forschung zu betreiben. Die Abteilung beschäftigt sich sowohl mit den Entwicklungen in der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern als auch mit westlichen Industriestaaten einschließlich Japans. Von letzteren heißt es, daß China "ein wirtschaftliches Take-off benötigt und daher viel von der wirtschaftlichen Entwicklung des Westens lernen kann." Die Kommission hat seit 1985 zu zahlreichen Gelegenheiten Vertreter auf internationale Konferenzen gesandt, um dort "mit westlichen Wirtschaftspolitikern, Wirtschaftsführern und Wirtschaftswissenschaftlern chinesische Probleme zu diskutieren". Gleichzeitig hat die Kommission einzelne ausländische Experten nach China eingeladen, um sich bei konkreten und praktischen Lösungen der Wirtschaftsreform beraten zu lassen. "Dies galt für alle Bereiche einschließlich des Finanzsystems, der Unternehmensführung, der Wissenschaft und Technologie, des Preissystems, der Investitionstätigkeit und der Inflationskontrolle." Der Austausch hat "nicht nur unseren Horizont erweitert und unsere gedanklichen Vorstellungen geschärft, sondern auch einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsreform sowohl praktisch als auch theoretisch geleistet". Die Kommission will daher die bisherige Politik weiter verfolgen. (XNA, 29.12.88) -ma-

*(36)

Koordinationsorgan für ausländische Investitionen

Die China Association of Enterprises with Foreign Investment soll in Zukunft befugt sein, "die Außenhandelsaktivitäten der 15.000 chinesisch-ausländischen Joint Ventures, Kooperationsunternehmungen und rein ausländischen Unternehmen zu koordinieren". Die Association soll alle Probleme bei Investitionen, Produktion und Management prüfen und bei der Lösung behilflich sein. Vor allem "wird sie Unternehmen mit ausländischem Investitionsanteil bei Lizenzanträgen unterstützen. Die Association war im November 1987 gegründet worden. Gegenwärtig gehören ihr rd. 3.000 Mitgliedsfirmen an. (XNA, 21.1.89) -ma-

*(37)

Zollfreie Zone?

Die Leitung der sog. Wirtschafts- und Technologieentwicklungszone Dalian beabsichtigt, das vor allem für ausländische Ansiedlungen vorgesehene Industriegebiet der Industriemetropole Liaonings mittelfristig in den Status eines "Freizonen- und Freihafendistrikts" überzuführen. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, ist davon auszugehen, daß andere chinesische Küstenstädte dem Beispiel folgen. Vorgesehen ist vor allem, daß ausländische Waren "ohne zollrechtliche Beschränkungen ein- und ausgeladen, gelagert sowie in abgegrenzten Gebieten ver- oder bearbeitet und von dort wieder ausgeführt werden können". Gegenwärtig sind in der Wirtschafts- und Technologieentwicklungszone Dalian 112 Ansiedlungsverträge mit chinesischen und ausländischen Unternehmen abgeschlossen worden. Die vorgesehenen Gesamtinvestitionen liegen bei 1,6 Mrd. Yuan, darunter 1,1 Mrd. für Unternehmen mit ausländischer Beteiligung. "22 Projekte haben bisher den vollen oder versuchsweisen Betrieb aufgenommen." (NfA, 12.1.89) -ma-

*(38)

Sowjetisch-chinesischer Außenhandel

Der chinesisch-sowjetische Handel hat sich während der letzten Jahre überdurchschnittlich stark entwickelt. Im Zeitraum 1986/88 lag das durchschnittliche jährliche Handelsvolumen

bei rd. 4 Mrd. sfrs. Insgesamt ergab sich einschließlich des Grenzhandels, der Bauprojekte mit vertraglicher Verpflichtung und der "Zusammenarbeit bei Arbeitskräften" seit der Wiedererstarkung des gegenseitigen Wirtschaftsverkehrs ein kumulierter Umsatz von 27 Mrd. US\$. (Radio Beijing, 23.1.89; Ostinformationen, 24.1.89). -ma-

*(39)

Handel mit Taiwan

Der indirekte Handel der Volksrepublik China mit Taiwan über Hongkong hat 1988 einen Anstieg von rd. 75% zu verzeichnen. Nach Schätzungen der Außenhandelskommission Taiwans bleibt der Umsatz bei rd. 2,5 Mrd. US\$ (1987 1,5 Mrd.). Die Ausfuhr Taiwans in die Volksrepublik lag allein für die ersten zehn Monate 1988 mit 1,72 Mrd. \$ um 78,2% höher als im Vergleichszeitraum 1987. Umgekehrt wurden auf seiten Taiwans Einfuhrverbote für 85 verschiedene industrielle Rohstoffe, so vor allem Baumwolle, Seide, Kohle, Stahl und Kupfer "aufgehoben", um "die Produktionskosten im eigenen Land zu senken". (AFP, 14.1.89) -ma-

*(40)

Flexible Entwicklungshilfe?

Nach einem Bericht der Zeitung *China Daily* will die Volksrepublik China in Zukunft "eine flexiblere Politik bei der Gewährung wirtschaftlicher und technischer Hilfe an Länder der Dritten Welt verfolgen". Das für Chinas Entwicklungshilfepolitik zuständige Ministerium für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel MOFERT beabsichtigt, "neue Formen der Hilfe" einzuführen, darunter Formen des kooperativen Managements, der Treuhandschaft, der technischen Zusammenarbeit, Joint Ventures und Unternehmensverpachtungen". Eine solche Politik würde deutlich von "dem einfachen Typ rückzahlungsfreier Hilfe" abweichen, der Chinas Entwicklungshilfepolitik während der letzten Jahrzehnte kennzeichnete. Während der letzten fünf Jahre sind insgesamt 303 chinesische Entwicklungshilfeprojekte in Angriff genommen worden, von denen bisher 156 den Betrieb aufgenommen haben. 1989 wird MOFERT nach eigenen Berechnungen 30 neue Projektverträge mit Drittweltländern unter-

zeichnen. "Weitere 30 Projekte mit diesen Ländern werden in Form von technischer und verwaltungsmäßiger Zusammenarbeit eingeleitet werden." Das z.Z. größte Projekt, in dem China sich mit anderen Ländern und Institutionen gemeinsam engagiert, ist ein Erd- und Steindamm-Projekt in Somalia, dessen Bau 1989 beginnt und dessen Gesamtinvestitionsvolumen sich auf 93 Mio. US\$ beläuft. Neben China sind die Weltbank und der Internationale Währungsfonds an diesem Projekt beteiligt. Ein weiteres Großprojekt ist die Modernisierung eines Eisen- und Stahlwerkes in Zimbabwe mit einem Gesamtwert von 12 Mio. US\$. Die neue Politik der kreditgebundenen Entwicklungshilfe Chinas ist vor allem "auf unsere eigenen finanziellen Schwierigkeiten" zurückzuführen. "Wir sind nicht in der Lage, so viel freie Hilfe wie früher bereitzustellen ... Dennoch werden wir fortfahren, anderen Entwicklungsländern auf jede nur mögliche Weise zu helfen." (XNA, 5.1.89) -ma-

Binnenwirtschaft

*(41)

Wirtschaftsentwicklung 1988

Nach dem vorläufigen Jahresbericht des Staatlichen Statistikamts vom 18. Januar 1989 hat "China 1988 seine Volkswirtschaft stetig entwickelt, seine Wirtschaftskraft weiter erhöht, seine ausländischen Wirtschaftsverbindungen ausgedehnt und einen neuen Durchbruch in Wissenschaft und Technologie erzielt. Jedoch sind der Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage und der strukturelle Widerspruch, der sich über Jahre hinweg vertieft hat, schärfer geworden. Dies fand seinen konzentrierten Ausdruck in exzessiver sozialer Nachfrage, deutlicher Inflation, exzessiv hohen Preissteigerungen und einem Rückgang der tatsächlichen Einkommen einiger Bewohner. Die wirtschaftlichen Bedingungen haben uns sowohl mit Freude als auch mit Sorge erfüllt."

Das Bruttosozialprodukt erreichte nach vorläufigen Berechnungen 1988 1.369,4 Mrd. Yuan (+11,2%). Das Nationaleinkommen belief sich auf